

# *Kälber und Milchkühe auf der Weide*



Die Familie Rusch aus Urnäsch AR betreibt Milchwirtschaft und muttergebundene Kälberaufzucht. Die Kälber gehen tagsüber mit den Milchkühen auf die Weide und trinken bei den Muttertieren. Für die Betriebsleiter überwiegen die Vorteile dieses Systems. *text* MARTINA RÜEGGER / *bild* GIAN VAITL



Das sieht man selten:  
Milchkühe und ihre  
Kälber auf der Weide.

**B**raune, rote, schwarze Kühe – die Milchvieh-Herde von Familie Rusch ist bunt gemischt. Das passt so gar nicht in den traditionsreichen Kanton Appenzell AR.

Und Ruschs setzen noch einen oben drauf: Sie lassen die Kälber tagsüber mit den Milchkühen mitlaufen. «Ich bin ein richtiger Exot in dieser Gegend», sagt Landwirt Sepp Rusch und lacht.

### Die Kälber sind tagsüber mit den Kühen auf der Weide

Angefangen hat es im Jahr 2014. Der alte Anbindestall musste einem Laufstall weichen. Für die Kälber gab es kurzzeitig einfach keinen Platz und so liess Sepp Rusch sie einmal mit den Kühen laufen. Sepp Rusch erinnert sich gut. «Nicht nur den Kälbern hat das gefallen, sondern auch mir», sagt er.

Seither macht Rusch muttergebundene Kälberaufzucht. Ruschs tränken die Kälber am Morgen von Hand mit dem Kessel und melken alle Kühe wie gewohnt. Im Anschluss dürfen die Kälber mit den Kühen raus auf die Weide. Im Winter dürfen alle in den Laufstall.

«Der Vorteil des Tränkens ist, dass die Kälber dann nicht hungrig zu ihren Müttern gehen und am leeren Euter saugen», sagt Sepp Rusch.

Die Kühe warten am Morgen jeweils am Weidegatter auf ihre Kälber, erzählt Rusch. Am Abend sei es das Gegenteil. «Da interessieren sich Kuh und Kalb kaum noch für einander», sagt Rusch und lacht. Die Kälber ge-

## Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht ist noch immer eine Grauzone

Ruschs Milchabnehmer ist die Moooh-Genossenschaft. «Die Qualität müsse stimmen», betonte die Moooh Genossenschaft damals gegenüber Rusch, als dieser in die muttergebundene Kälberaufzucht einsteigen wollte.

Laut Gesetz muss man das ganze Gemelk abgeben. «Wir tangieren das Gesetz in diesem Sinne nicht», sagt Sepp Rusch. «Weil wir die Milch

der ausgemelkten Kühe den Kälbern tränken, geben wir ja nur die Milch vom Morgen ab», sagt Rusch, «und das ist das ganze Gemelk.»

Die revidierte Verordnung «Vermarktung von Milch aus muttergebundener Kälberaufzucht» war bis Ende August 2019 in der Vernehmlassung. Tritt sie per 2020 in Kraft, könnten die Milchbauern ihre Milch legal vermarkten.

hen meistens selbstständig in den Kälberstall.

Die Muttertiere kontrolliert der Landwirt am Abend und melkt sie bei Bedarf aus. Diese Milch bekommen die Kälber nochmals angeboten.

«Der Durst bei den Kälbern ist abends ganz unterschiedlich», sagt Rusch. So kann es sein, dass sie abends keine oder nur einen oder zwei Liter Milch trinken. Am Morgen sind es drei bis fünf Liter. Was sie tagsüber trinken, sei schwierig abzuschätzen. Weil Ruschs die Kälber nach wie vor auch von Hand tränken, bleiben die Kälber zahm.

### Viele Varianten der muttergebundenen Kälberaufzucht

Ruschs System der muttergebundenen Kälberaufzucht nennt das das

Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL «Langzeitiges Säugen mit unbegrenztem Zugang und mit zusätzlichem Melken».

Weitere Systeme haben Ruschs nie in Betracht bezogen. Claudia Schneider vom FiBL erklärt, dass es sehr viele unterschiedliche Varianten gibt. Sie lassen sich grob in drei Gruppen einteilen. (siehe Kasten unten)

Ruschs System funktioniert auch im Winter. Anstatt auf die Weide dürfen die Kälber einfach in den Laufstall. Im Laufstall gibt es 34 Liegeboxen. Wenn im Winter auch das Jungvieh im Stall ist, wird es eng.

Deshalb brauchte es eine wichtige bauliche Massnahme: den Kälberschlupf. Da die Kälber gerne in ihrem Grüppchen unterwegs sind, funktioniert die Kälberschlupf sehr gut und

## Systeme der mutter- und ammengebundene Aufzucht

**Langzeitiges, restriktives Säugen mit zusätzlichem Melken:** Die Kühe und Kälber kommen gezielt täglich zwei Mal zum Säugen zusammen. Meistens saugt nur das eigene Kalb bei der Kuh. Das Management kann aber auch so sein, dass fremde Kälber zusätzlich an einer Kuh saugen.

**Langzeitiges Säugen mit unbegrenztem Zugang und mit zusätzlichem Melken:** Kühe und Kälber haben über mehrere Stunden pro Tag oder

unbegrenzt Kontakt zueinander. Zusätzlich werden die Kühe ein oder zwei Mal pro Tag gemolken. Meistens saugt nur das eigene Kalb bei der Kuh. Es können aber auch fremde Kälber zusätzlich saugen.

**Langzeitiges Säugen (ganze Tränkeperiode) ohne zusätzliches Melken:** Die Kühe und jeweils zwei bis vier Kälber pro Kuh sind unbegrenzt und dauerhaft zusammen. Es sind immer fremde Kälber dabei, das heisst,

diese Kühe sind Ammen. Die Mütter dieser Kälber werden nach einer kurzen Säugezeit nur noch gemolken. Die Ammen können nach dem Absetzen der Kälber oder in der nächsten Laktation wieder gemolken werden.

[www.dgrn.ch/muttergeb](http://www.dgrn.ch/muttergeb)

Quelle: Merkblatt «Mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht in der Milchviehhaltung»



Brigitte und Sepp Rusch aus Urnäsch AR mit Melanie und Thomas.

die Kälber besetzen selten die Liegeboxen, sagt Sepp Rusch. Im Kälberschlupf haben sie auch Zugang zu Emd.

«Manchmal brauchen wir den Kälberschlupf auch als Abkalbe-Box», sagt Rusch. Die Kuh können sie ganz einfach wieder in den Laufstall lassen und das Kalb weiss bereits, wohin es gehört. Das funktioniert wunderbar.

### **Gleichbleibende oder höhere Eutergesundheit**

Als Sepp Rusch sich immer mehr für die muttergebundene Kälberaufzucht zu interessieren begann, war seine Frau Brigitte skeptisch. «Ich befürchtete, dass Euterprobleme entstehen», sagt Brigitte Rusch, «und für uns war die muttergebundene Kälberaufzucht komplettes Neuland.»

In diesem Zeitraum stellten Ruschs von Anbindehaltung auf Laufstall um. Das neue Aufstallungs-System hatte einen enorm positiven Einfluss auf die Eutergesundheit, erinnert sich der Landwirt. «Durch das Säugen der Kälber hat sich die Eutergesundheit

nicht verschlechtert», sagt Sepp Rusch. Im Gegenteil, sie sei eher gestiegen.

### **Die Notwendigkeit von Oxytocin ist der einzige Nachteil**

«Im Normalfall geben die Kühe die Milch gut», sagt Rusch. Aber es könne auch mal vorkommen, dass dies nicht so ist. Wenn das passiert, muss Rusch Oxytocin spritzen. Oxytocin lockert die Muskeln und ermöglicht, dass die Milch einschiesst.

«Das war früher nie nötig. Jetzt kann das schon mal vorkommen, dass wir Oxytocin einsetzen müssen», sagt Rusch. Dieser Fakt sei für ihn der einzige Schwachpunkt der muttergebundenen Kälberaufzucht. Die Vorteile überwiegen für ihn klar.

Eine klare Arbeitserleichterung ist das Ausmisten. Es fällt nur noch etwa die Hälfte des Mistes im Kälberstall an. Dementsprechend sei der Strohverbrauch viel kleiner. Auch Fliegen werden selten zum Problem, da die Tiere seltener im Stall sind. Beim Zäunen macht sich die Familie Rusch

## **Betriebsspiegel Betrieb «Nassi»**

Brigitte und Sepp Rusch mit Sandra, Melanie und Thomas aus Urnäsch AR

**LN:** 20 ha, Bergzone 2

**Bewirtschaftung:** Bio-Umstellung im 2. Jahr

**Betriebszweige:** Milchproduktion, Mastremonten, Kälbermast

**Tierbestand:** 22 Kühe + Jungvieh und Kälber

**Kulturen:** Grünland

**Arbeitskräfte:** Betriebsleiter-Ehepaar

keinen zusätzlichen Aufwand. Die Kälber gehen zwar manchmal unter dem Zaun durch. «Wir können das hier glücklicherweise etwas lockerer nehmen», sagt Sepp Rusch. Denn bei Ruschs gibt es weit und breit keine grössere Strasse. Der Betrieb liegt in einer Sackgasse. Rundherum hat es Grünland.

### **Wenig Akzeptanz unter Berufskollegen**

Ruschs Art, die Kälber zu halten sei von Berufskollegen wenig akzeptiert. «Das macht man einfach nicht», ist Sepp Rusch schon oft zu Ohren ge-



Das System der muttergebundenen Kälberaufzucht der Familie Rusch funktioniert auch im Winter. Dann dürfen die Kälber jeweils zu den Kühen in den Laufstall auf dem Betrieb «Nassi» in Urnäsch.

kommen, auch von einem landwirtschaftlichen Berater. «Leute aus der nichtlandwirtschaftlichen Bevölkerung sind hingegen sehr interessiert», erzählt Rusch. Das motiviere sie. Für Interessierte nehmen sie sich Zeit und stellen den Betrieb vor.

Im Moment gehen die meisten Tiere vom Betrieb «Nassi» an die Linus Silvestri zur weiteren Mast. Der Grossteil als Mastremonten und selten auch

als Tränker. Nur einen kleinen Teil vermarkten Ruschs selber.

### Fleisch und Milch mit einem Mehrwert vermarkten

«Es ist schade, dass diese Tiere in den normalen Fleischkanal kommen», sagt Sepp Rusch. «Die besonders kälberfreundliche Haltung wird im Moment noch nicht ausgelobt», sagt er. Auch regionale Metzger hätten noch kein

Interesse daran. In Zukunft möchten Ruschs auch weiterhin auf die Milchproduktion und auf die muttergebundene Kälberaufzucht setzen. Ihr Ziel ist es, das Fleisch der Kälber mit einem Mehrwert verkaufen zu können. Sie können sich auch vorstellen, auf eine Zweinutzungsrasse wie Montbéliarde umzustellen, damit die Fleischigkeit der Tiere besser wird. 



Im Kälberschlupf finden die Kälber eine Rückzugsmöglichkeit. Sie besetzen die Liegeboxen selten und finden im Winter im Kälberschlupf Emd.

### Kurz & bündig

- Die Muttertiere werden abends kontrolliert und bei Bedarf ausgemolken.
- Meistens ist der Milchfluss gut. Aber ganz ohne Oxytocin gehe es nicht.
- Das sei der einzige Nachteil der muttergebundenen Kälberaufzucht.
- Der Mehrwert des Fleisches und der Milch wird zurzeit noch nicht ausgelobt.
- Das kann sich in Zukunft ändern, denn die Nachfrage der Konsumenten ist da.

# «Es kommt Bewegung in die Sache»

Produkte aus mutter- und ammengebundener Kälberaufzucht sind bei den Konsumenten gefragt. Das weiss Claudia Schneider vom FiBL. Sie arbeitet mit Demeter Schweiz, Coop und Bio Suisse zusammen und klärt die Potenziale ab.

text MARTINA RÜEGGER / bild THOMAS ALFÖLDI

## **Wie beurteilen Sie die Umsetzung der muttergebundenen Kälberaufzucht der Familie Rusch?**

*Claudia Schneider:* Diese Umsetzung ist sinnvoll. Den halben Tag dürfen die Kälber bei den Müttern sein, den anderen halben Tag können die Kühe Milch fürs Melken produzieren. Sie wären auch als Wildtiere nicht ständig nebeneinander.

Die Kälber wären in der Kälbergruppe. Die Kühe würden mit ihren Herdengenossinnen fressen gehen.

Weil das Trinken der Kälber nicht zweimal am Tag während der Stallzeit stattfindet, ist sicher ein gutes Auge und eine gute Beobachtung der Gesundheit und der Kondition der Kälber wichtig: Bekommen die Kälber genügend Milch? Sind sie gesund?

## **Welches ist die am weitesten verbreitete Variante der muttergebundenen Kälberaufzucht?**

Betriebe, die rein muttergebunden arbeiten, sind seltener. Die meisten Betriebe arbeiten mit Ammen. Die häufigste Variante in der muttergebundenen Kälberaufzucht ist deshalb schwierig zu benennen.

Es gibt eigentlich immer eine zeitweise Trennung von Kuh und Kalb,

früher oder später, länger oder kürzer. Zum Teil treffen sich Kuh und Kalb auch nur zum Säugen.

Einige Betriebe lassen die Kälber nur über ein paar Wochen bei der Mutter, dann tränken sie wieder wie üblich mit dem Kessel oder verkaufen die Kälber.

## **«Diese Aufzucht ist artgerecht und verhindert Verhaltensstörungen»**

Claudia Schneider, FiBL

Auch fürs Absetzen gibt es verschiedene Strategien. Da kommen auch Ammen zum Einsatz, zur Minderung der Milchmenge fürs Kalb.

## **Wie viele Betriebe gibt es in der Schweiz, die mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht betreiben?**

Schätzungsweise sind es insgesamt mindestens 50 Betriebe. Davon betreibt ein Drittel muttergebundene Kälberaufzucht.

## **Wie verändert sich die Euter- und Kälbergesundheit bei der Umstellung auf mutter- oder ammengebundene Kälberaufzucht?**

Bisher zeigen wissenschaftliche Untersuchungen keine eindeutig bessere Kälber- und Eutergesundheit in Systemen, in denen Kälber säugen. Aber viele Betriebe berichten, dass sich die Gesundheit der Kälber durch die Umstellung steigert.

Sicher ist, dass die artgerechte Milchaufnahme für die Gesundheit der Kälber dienlich ist, insbesondere, was Durchfall-Erkrankungen angeht.

Wie sich die Eutergesundheit entwickelt, hängt stark vom System ab und wie die Kühe darauf reagieren. Die gute Euterentleerung durch die Kälber bei Ammen fördert und verbessert die Eutergesundheit. Ich stelle selber fest, dass Kühe in ihrer Zeit als Ammen oft gute Zellzahlen haben.

Gleichzeitig gab es in Studien Neufektionen. Diese überlagerten den heilenden Effekt der guten Euter-Entleerung.

## **Was sind die Hauptvorteile der mutter- und ammengebundenen Kälberaufzucht?**

Für mich ist der grösste Vorteil, dass es artgerechter ist. Damit treten Ver-



Claudia Schneider arbeitet mit Demeter daran, die Vermarktung der Produkte aus der mutter- und ammengebundenen Kälberhaltung in einem ersten Schritt für Direktvermarkter aufzubauen.

haltensstörungen, allen voran das gegenseitige Besaugen, gar nicht mehr oder nur noch selten auf.

Dass die Kälber in Kontakt mit erwachsenen Tieren kommen, hilft ihrer sozialen Entwicklung. Das ist für die Haltung ebenfalls von Vorteil.

**Besteht eine Nachfrage der Konsumenten nach Milch und Fleisch aus der mutter- und ammengebundenen Kälberaufzucht?**

Ja, es besteht eine Nachfrage. Ich habe immer wieder Anfragen von Konsumentinnen und Konsumenten, die vor allem Milch und Milchprodukte suchen.

**Können Sie sich vorstellen, dass die Mehrwerte, die durch die mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht entstehen, zukünftig bei der Vermarktung der Milch und des Fleisches ausgelobt werden?**

Ja. Demeter Schweiz und ich arbeiten im Moment daran, die Vermarktung der Produkte aus der mutter- und ammengebundenen Kälberhaltung in einem ersten Schritt für Direktvermarkter aufzubauen.

Zusammen mit ein paar Landwirtinnen und Landwirten haben wir definiert, was wir unter mutter- und ammengebundener Kälberhaltung verstehen. Die Details und ein Logo zur Kennzeichnung dieser Produkte sind in Arbeit. Online wird es eine Liste der Betriebe geben. So sehen Konsumenten, wo man diese Produkte kaufen kann.

Im Fleischbereich hat das FiBL ein Projekt mit Coop und Bio Suisse, in dem wir prüfen, ob und wie eine Kälbermast von Kälbern aus der Milchviehhaltung an Müttern und Ammen und mit Weidegang funktionieren kann.

**Wie sehen Sie die Zukunft der mutter- und ammengebundenen Kälberaufzucht?**

Vor zwei Jahren waren wir noch weit davon entfernt. Aber heute nimmt die Zahl der Betriebe merklich zu, die versuchen ihre Kälber am Euter saugen zu lassen – ob an der Mutter oder an einer Amme.

Nicht, dass die Mehrheit der Betriebe bald so verfahren wird. Aber es ist Bewegung in die Sache gekommen.

Das Interview wurde schriftlich geführt.



**Zur Person**

Die Agronomin Claudia Schneider arbeitet am Forschungsinstitut für biologischen Landbau FiBL. Sie ist Beraterin für mutter- und ammengebundene Kälberaufzucht und für Laufstallhaltung behornter Kühe. Zusammen mit ihrem Partner Bendicht Glauser hat sie einen landwirtschaftlichen Betrieb in Tägertschi BE. Sie betreiben unter anderem Milchwirtschaft mit mutter- und ammengebundener Kälberaufzucht.